



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das IV. Capittel. Wie man in Betrachtung deß Leidens Christi Rew vnd
Leyd vber vnser Sünden erwecken soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

pſal. 37.

Luc. 12.

durch den Mund Davids bezeuget Mein
Schmerzen ist immer vor mir.
Ja durch seinen eignen Mund: Ich muß
in einem Bad geduncket werden/ vnd wie
ist mir so angst bis daß diß geschehen. Dar-
auf erfolge/ daß sein ganzes Leben ein im-
merwährend leyden gewesen ist. Wer nun
diß alles/ vnd insonderheit ein jedes wird
beherzigen/ vnd daß er Jesus Gottes
Sohn/ aller Ehren vnd Freuden wür-
digster/ allein auß Lieb gegen vns solch-
es für vns erlitten/ muß wärtlich eines
stählen/ vnd steinern Herzens seyn/
wenn er kein Mitleiden in sich befinden
solte. Unbilllich vnd erschrocklich ist/ sagt
der H. Bernardus/ daß im leyden des
Herrn die Erden erbidmet/ die Felsen zer-
springen/ die Gräber sich auffthun/ der
Vorhang des Tempels zerreiße/ Sonn
vnd Mond ihren Schein verlieren/ der
Mensch aber allein mit dem leydenden
Herrn für ihn kein mitleyden habe. Hat
David seines Sohns/ vnd geschwornen
Feinds Todt/ vnd Vndergang/ der ihn
seines Reichs doch entsetzen wolte/ so
schmerzlich empfunden/ vnd beklagt/ daß
er geschryen: Mein Sohn Absolom/
Absolom mein Sohn/ wolt
Gott daß ich möcht für dich
sterben/ O Absolom mein Sohn
Absolom. Wie schmerzlich/ wie be-
trübt sollen wir den allerschmähligsten
Todt des Sohns Gottes berewen/ der das
Joch des Teuffels von vnserm
Nackten abgeworffen/ vnd des
Himmels Erben ge-
macht hat?

2. Reg. 18.

Das IV. Capittel.

Wie man in Betrachtung des Lei-
dens Christi Reu vnd leyd vber
vnser Sünden erwecken
soll.

Die andere Anmuthung auß dem ley-
den Christi des Herrn soll seyn die
Reu vnd leyd vber vnser Sünd/ daß wir
der Sünden Bößheit/ vnd Abschwelich-
keit darauß erkennen. Erkenne allhie/
spricht Bernardus/ O Mensch/ wie
schwer vnd tieff deine Wunden
seynd für welche vnser Herz: Chri-
stus hat müssen verwund werde.
Nichts/ auch die schuldige ewige Straff-
nit/ kan die schwere der Sünden so eigent-
lich zu erkennen geben/ als das leyden
Christi. Dann was muß diß für ein grosse
Schuldt gewesen seyn/ welche zu bezahlen
nach der strengen Gerechtigkeit (so Gott
gebühret) Gott selbst mußte Mensch wer-
den/ vnd den bittersten Todt leyden? Die
Schuldt muß ja etlicher massen vnendlich
gewest seyn/ die mit einem vnendlichem
wehrt hat müssen bezahlt werden. Vnd
diese Größe der Schuldt beweisen die Ge-
lehrten nicht vnverständnis auß der Größe
der Personen so beleidiget ist. Nun ist ge-
wiß daß mit der Sünde Gott ein vnend-
liches Wesen werde erzürnet: Weil dann
kein lauterer Mensch/ wegen der vnend-
lichen Vngleichheit zwischen Gott/ vnd
Menschen für dieselbe konte genug thun/
ward notwendig erfordert ein solche Per-
son/ die der erzürneten Person gleich/ vnd
vnend-

Serm. 2. de
Natiu.

vnendlicher Würde mit ihr were. Die Göttlicher Weisheit Lehrer geben dessen/ zu mehrerem Verstand / ein klar Exempel von einem Davoren. Wenn ein Davor auff ein König erzürnt / ihm ein Backenstreich versetzte / würde dem König nit genug geschehen / wenn er ihm wider einen aufhielte / oder auch wol mit Prügeln halb Todt abgeschmirt / oder gar an Galgen geknüpffet würd. Sonder man würde wol noch ein mehrers fordern wanns möglich were. Warum aber das? weil der König den Davoren vbererrißet viel höher / als daß er durch solche Straff könne versöhnet werden. Dann was ist ein Maulstreich / oder der Tod selbst so einem vnächtigen Menschen angethan / gegen das Laster der verletzter Majestät? Wie könnte man dann dem König ein Genügen thun? Nicht anders / als wann der Davor dem König an Würden gleich / vnd auch ein König würde vnd ein billiche Vergeltung mit ihm treffen thät / vnd dan von des verletzten Königs Unterthanen eben solchen Backenstreich aufstunde. Eben auff diese Weiß hat der arme Mensch / der Erdwurm frevend vnd gröblich den König Himmels vnd der Erden erzürnen / vnd beleidigen dörfen (dan diß thut ein jeder Todsünder so viel an ihm ist) wie kan oder soll aber diß vnbill vergolzen werden? Auff kein andere weiß / als daß der Mensch Gott vnd dem / der vnrecht gelitten / gleich werde / vnd also mit seinem leyden ihn versöhne. Weil aber nur ein Gott ist / vnd der Mensch Gott gleich nicht werden kan / wie soll man ihm dann thun? O ein wunderliche hoch verständige Barmherzigkeit Gottes! daß er / ohn Verletzung seiner Gerechtigkeit / vns könne verzeihen / vnd weil kein ander bezahlen wögte / wird

Gott ein sterblicher Mensch / damit er also des leydens fähig die Straff für die vnendliche Schuld / nach gebührender Maas / als ein Mensch bezahlte; vnd als ein vnendlicher Gott zugleich mit auch vnendliche Wert vnd Verdienst durch sein leyden vnd Todt vns besprünge vnd gutt würde.

Diese Nothwendigkeit zu leyden entdeckt vns an Christo die Groesse vnd Schwere der Sünden also gar / daß der H. Damascenus sich nicht schwer zu sagen / wenn schon Gott der Sünd wegen alle Menschheit die von Anbeginn der Welt gewesen / jeso seynd / vnd künstlich seyn werden / zur Hölle stürzte / würde diese an ihn verübte Straff im geringsten seiner Gerechtigkeit nit genug thun / wie die Menschwerdung vnd Tod Christi Jesu der zugleich Gott vnd Mensch ist / vnd diß ist kein Lügen oder Luftspringlein / sonder die gründliche Wahrheit: Dann alle höllische Pein vnd Qual der verdambten in Ewigkeit wehrende können gar nicht mit dem Tod vnd leyden des Herrn verglichen werden / weil er damit / als vnendlicher Gott / nicht allein unsere Schülten vberflüssig bezahlt / sonder auch vnendlicher weiß vbertruffen / vnd hingegen in der Höllen in Ewigkeit kein einige Sünde mit allen Peinen kan / oder mag bezahlt werden.

Die andere Frucht oder Nutzbarkeit auß Betrachtung des bitteren leydens Christi soll seyn / daß wir in vns Reu / vnd leyden vber unsere Sünden erwecken / vnd dieselbige beweinen / vnd hassen / weil sie dem allergütigsten Herrn Jesum so thewr gestanden seynd. Ach mein Herr / Ich hab dich mit diesen Dörnern gekrönet / mit diesen Geißeln geschlagen / mit diesen Nägeln angeheffet / vnd gepeiniget. *Siehe ich hab gesündigt /*

diget / Ich hab die Missethat ge-
than wende deine Hand wider
mich. Nehmet vnd werffet mich
hinauß ins Meer / dann ich weiß
wol / daß meine Herrn diese gros-
se Ungestümme nur von meiner
wegen zuhanden gestossen ist. Dis
Creuz solte ich billich leyden / Schläg/
Ruhren / Tod außsehen. Ich spielte
drauß vor der Thür / spricht zu
diesem End sehr fein der H. Bernardus /
auff der Gassen / vnd in dem ge-
heimen Rath des Himmelkönigs
ward vber mich das Urtheil des
Tods gefällt. Dis erhörte der
ungebohrne Sohn des Königs /
legte seine Cron ab zoge ein Sack
an / besprenge sein Haupt mit
Aschen gieng barfuß weinend vñ
heulend / daß sein Knecht zu Tod
verdammter war. Ich ersähe ihn ge-
schwind für mich gehē erschrecke
dieses neuen Handels / frage die
Ursach vnd höre daß dis meiner
halb geschicht. Was sol ich thū:
sol ich noch spielen / vñ seine Zäher
verlauchen: Wo ich bey Sinnen vñ
Verstand bin / sol ich freylich ja
ihm folgen vnd weinen mit dem
Weinenden Jesu. Solche innerliche
Kewmühtigkeit sollen wir in vns auß Be-
trachtung des leydens Christi erwecken.
Deswegen vnser H. Vatter Ignatius sehr
weislich gethan / daß er / wie sonst einen
Eingang zur Betrachtung des leydens Chri-
sti gemacht / vnd da gesetzt hat / was wir dar-
in suchen sollen / nemlich legt gesagte Kew-
leyd / Schmerzen vnd seiner selbsthen Ver-
schämung / weil Gott vnserer abschewlicher
Sünden wegen / so viel / vnd schmerzlich

erleiden müssen.

Diese Übung von allen Heiligen Vät-
tern so höchlich allen anbefohlen soll so wol
den Anfangenden / als zunehmenden in
dem Geistlichen Stand sehr lieb / vnd be-
kand seyn: Dann sie stärckt sehr die Demuth
vnd Gottesforcht / wie dann nichts besser
den Menschen in seinem Ampt / vnd Städ-
halten kan / als die Gedächtnis seiner Sün-
den / vnd wahre Kew vber dieselbige. Wer
sich erkenne wider seinen Schöpffer ge-
sündigt zu haben / was für Schmach/
Straff / Schand / leiden (daß doch nicht
ewig ist / wie er verdienet) soll er nicht mit
willfährigem Herzen gern annehmen zur
Abbüßung so vieler grewlicher wieder die
Göttliche Majestät verübter laster vnd
vnbiligkeit. Zu dem versichert vns diese
Übung der Göttlichen Vergebung: dann
es ist nichts / das in vnserm Herzen größ-
ere Sicherheit bringt / als wenn wir wiße /
daß wir schmerzliche Kew vnd leyd vber vn-
sere Sünde getragen haben. Halte dir selbst
deine Missethaten vor Augen / lösch: solche
mit heißen Thräheren auß / so wird sie Gott
nicht mehr sehen / sonder mit Verges auch
auflöschen. Dis thäten die Heiligen ohn
vnterlaß / wie abn David dem Wissenden
Propheten zu hören / Dann ich erken-
ne meine Ubertretung / spricht er /
vnd meine Sünde ist immer für
mir / will sie also für seinen Augen halten /
von den Augen Gottes aber abwenden:
darumb setzt er hinzu / wend ab dein
Angesicht von meinen Sünden /
vnd tilge auß alle meine Mis-
sethat / dann wenn du sie vor dich
setzt O Sünder / spricht der H. Hierony-
mus / so setzt sie GOTT nicht vor sich.
ZIII 3 Nimmer

Ioan. 1.
12.

Libello
exercit.

Nimmer können wir besser die Gerechte Augen des Herrn von dem Anflut unserer Sünden abwenden / als wenn wir selbige anschauen / bereuen / vnd vns derselben schämen. Zum dritten ist diese Übung mit allein ein kräftiges Mittel die vorgegangene Sünden aufzutilgen sonder auch eingewisse Warnung / vnd Schirm wider die künfftige. Dann wer sich ohn vnderlaß als ein Verlezer der Göttlichen Majestät erkennt / vnd anklagt / wird nit leichlich wider in solches Laster einwilligen. Zum vierdten finden die zweiffelhafte Gewissen / ob sie nemlich in Sünden eingewilligt / oder nit / allhie auch ein gute Hülf. Dann wer oft vmb seine Sünden Reu hat / vnd solche verflucht / oder hasset / oft bereit viel ehe tausentmal zu sterben / als Gott mit einer Todssünden zu erzürnen / der kan wol sicher seyn / daß er der Versuchung nit beygefallen sey / weil wir so bald nit einwilligen in daß so wir hassen. Endlich erhält vns diese Übung auch in der Lieb: dan die Zerknirschung des Hergens / oder vollkommene Reu kombt auß der Liebe Gottes / wan einer ihn ansieht als das allerhöchste / vnd lieblichste Gut / muß also notwendig auch erfolgen / daß einer Gott so viel hitziger vnd warhaffter liebet / je mehr ihm seine Sünden mißfallen / vnd von-Herzenleid seynd.

Wie der H. Clemens ein Jünger des Lib. 1. Re- H. Apostels Petri erzehlet / sol er Petrus 202. seinen traurigen Fall / vnd Verläugnung Christi so schmerzlich bereuet haben / daß seine heisse Zähre ihm die Wangen eingebrent / vnd gleichsam Forchen darin gemacht haben: Er ist auch zum ersten Malen Geschrey alle Nacht aufgestanden / vnd hat die vbrige Zeit im Gebett vnd

Seufften zugebracht. Diesem Exempel sollen wir nachfolgen / unsere Sünden / auß Betrachtung des Leidens Christi hassen / bereuen / ein steiffen Vorsatz machen ehe tausentmal zu sterben / als den Herrn widerumb tödlich zu erzürnen / mit diesen Worten bittende / Herz / Laß mich nimmer von dir gescheiden werden / warumb lebe ich / wen ich dir nit lebe? Nimm mich Herz ehe auß dieser schändlichen Welt / als ich deine Göttliche Majestät mit Sünden erzürne.

Das V. Capittel.

Vom Affect / oder Neigung der Liebe Gottes.

Im dritten soll in vns die Betrachtung des heilwürdigen Leidens Christi erwecken die Lieb zu Gott: dann weil nichts natürliches ist als den Lieben / der vns liebt / muß notwendig bey dem erfolgen / daß der / welcher in dem Leiden Christi sein unbegreifliche Lieb recht betrachtet / ihn auch widerumb liebe. Dis sol vns der rechte Lieb Prediger der H. Joannes der Apostel auflegen / da er spricht; In dem ist in vns erschienen die Liebe Gottes / das Gott sein eingebornen Sohn gesand hat in die Welt / daß wir durch ihn leben sollen. Vnd diese Lieb nennet Lucas einen Excess / oder Oberfluß der Lieb nemlich / da der Herz verkläret ward auß dem Berg Thabor / vnd seinen dreyen Jüngern die Herrlichkeit / seine Gottheit in einem Schatten sehen ließe / redeten mit ihm / Moses vnd Elias von seinem Oberfluß / den er sollte erfüllen

1. Ioan. 4.

Luc. 9. 30.